



WDR

Sinfonieorchester

Himmelsklänge
5./6. 9. 2014
Köln

Xavier de Maistre, Harfe
WDR Sinfonieorchester Köln
Leitung: Jukka-Pekka Saraste



Jukka-Pekka Saraste

Die Pausenbeiträge »Zwischentöne« der Live-Übertragungen auf WDR 3 können Sie sich als Podcast unter podcast.wdr.de/radio/zwischentoene.xml anhören und herunterladen.

Auf den Seiten des WDR Sinfonieorchesters Köln unter wdr-sinfonieorchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

Xavier de Maistre, Harfe
WDR Sinfonieorchester Köln
Leitung: Jukka-Pekka Saraste

Freitag, 5. September 2014
Samstag, 6. September 2014
20.00 Uhr
Kölner Philharmonie
19.00 Uhr Einführung mit
Nicolas Tribes

Himmelsklänge

WOLFGANG RIHM
Transitus (DE)

CARL REINECKE
Konzert e-moll für Harfe
und Orchester op. 182

- I. Allegro moderato
- II. Adagio
- III. Scherzo-Finale: Allegro vivace

Pause

FRANZ SCHUBERT
Sinfonie Nr. 8 C-dur D 944
»Große Sinfonie C-dur«

- I. Andante – Allegro ma non troppo
- II. Andante con moto
- III. Scherzo: Allegro vivace
- IV. Finale: Allegro vivace

Sendung: WDR 3
Fr, 17. Oktober 2014
20.05 Uhr

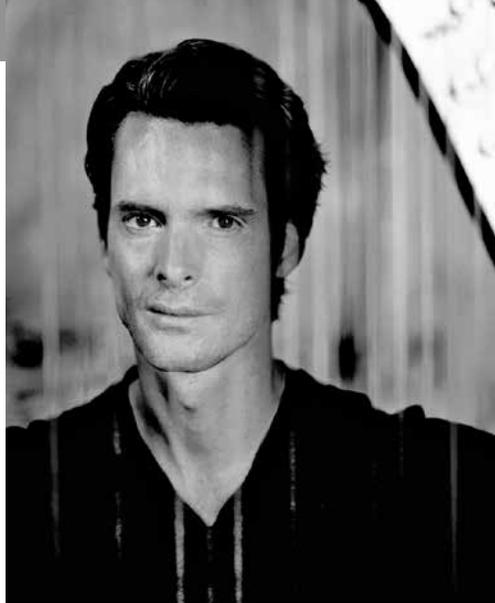


Hören Sie dieses Konzert auch im
WDR 3 Konzertplayer: wdr3.de

Solist der Saison – Xavier de Maistre

Die facettenreiche Farbigkeit, die die Harfe in den Orchesterklang einbringt, hat mich stets sehr fasziniert. Als Sabine Thiel, die langjährige Solo-Harfenistin des wdr Sinfonieorchesters in den Ruhestand ging und das wdr Sinfonieorchester Probespiele abgehalten hat, um eine geeignete Nachfolge zu finden, habe ich im Rahmen dieser Probespiele festgestellt, was für ein großes, interessantes und vielfältiges Repertoire an solistischen und kammermusikalischen Stücken es für die Harfe gibt. Und als das wdr Sinfonieorchester dann in Bad Kissingen gemeinsam mit dem französischen Harfenisten Xavier de Maistre ein Konzert mit Glières Harfenkonzert gegeben hat, wurde im gemeinsamen Gespräch die Idee geboren, die Saison 2014/15 der Harfe zu widmen und Xavier de Maistre, einen Meister seines Faches, als Solisten der Saison zu engagieren, um einmal die Harfe in allen ihren vielfältigen Klangmöglichkeiten als Soloinstrument vorzustellen.

Siegwald Bütow



Xavier de Maistre mit dem
wdr Sinfonieorchester Köln
Spielzeit 2014/15

Sonntag, 19. Oktober 2014
11.00 Uhr
Köln, Funkhaus Wallrafplatz
»Belle Époque«

Werke von SMETANA, FAURÉ,
RENÉ u. a.
Mitglieder des wdr Sinfonie-
orchesters Köln

Freitag, 19. Juni 2015
20.00 Uhr
Köln, Funkhaus Wallrafplatz
Festkonzert 60 Jahre
Joseph-Haydn-Institut Köln
Werke von HAYDN und HÄNDEL
wdr Sinfonieorchester Köln
Leitung: Ton Koopman

Freitag, 26. Juni 2015
20.00 Uhr
Köln, Philharmonie
»Bilder und Träume«
Werke von DVOŘÁK, GLIÈRE und
TSCHAIKOWSKIJ
wdr Sinfonieorchester Köln
Leitung: Vassily Sinaisky

Jukka-Pekka Saraste über Wolfgang Rihms »Transitus«

Ich habe dieses Stück für unsere Saisonöffnung gewählt, weil ich ein Werk eines namhaften deutschen Komponisten dabei haben wollte. Bedeutende zeitgenössische Werke sollten ohnehin immer Teil eines Konzertprogramms sein, und ich habe mich insbesondere für dieses Stück entschieden, weil dadurch gewährleistet ist, dass sich alle Werke an die deutsch-österreichische Tradition anlehnen, die sich über mehrere Epochen erstreckt.

Vor der klassischen Periode mit Schubert und der romantischen Periode mit Reinecke können wir also auch ein zeitgenössisches deutsches Stück einfügen.

Unser Programm hat eine sehr klare Linie, denn wenn man Schubert als Wiener Komponisten nimmt und anschließt an die Zweite Wiener Schule mit Schönberg und Berg, kann man eine sehr klare Verbindung zu Rihms *Transitus* heraushören. Das Werk ist sehr ato-



nal mit vielen Kontrapunkten und sehr klaren Phrasen. Jede Phrase hat eine Art »Tendenz« oder Richtung, worauf meines Erachtens auch der Titel *Transitus* zurückzuführen ist.

Dieses Stück liegt mir persönlich sehr am Herzen, und zwar hauptsächlich wegen der musikalischen Komplexität und Linie, was sich meiner Meinung nach von den Meistern der Zweiten Wiener Schule, wie Schönberg und Berg, ableiten lässt.

Wolfgang Rihm (geb. 1952) »Transitus«

Zwei Charakterköpfe treffen aufeinander: Eine der markantesten Komponistenpersönlichkeiten unserer Tage erhält den Auftrag, ein Werk als Hommage an einen berühmten Vorgänger zu schreiben. Wie kann so etwas klingen? Wer Wolfgang Rihm kennt, ahnt, dass er sich bestimmt nicht mit einer wohlfeilen Stilkopie oder sonstigen Retro-Spielereien aufgehalten hat.



Aus Anlass des 150. Geburtstags von Richard Strauss 2014 wurde Wolfgang Rihm von der Mailänder Scala angefragt, ein Orchesterwerk zu komponieren. Am 5. Mai dieses Jahres wurde es von der Filarmonica della Scala unter der Leitung von Riccardo Chailly uraufgeführt, flankiert von den Strauss-Werken *Tod und Verklärung* und *Vier letzte Lieder*. Vergehen und Übergang deutet auch der Titel von Rihms Komposition an: *Transitus* bezeichnet im Lateinischen nicht nur physisches Überschreiten und Durchgang, sondern auch den Übergang ins Jenseits. Doch dies ist nicht der einzige Bezug, den Rihm herstellt.

Das große Orchester für *Transitus* ist bis auf wenige Abweichungen identisch mit der Besetzung von Strauss' Tondichtung *Tod und Verklärung*: Rihm setzt in *Transitus* jeweils die gleiche Anzahl der Holzbläser ein, wie Strauss fügt er zudem ein Kontrafagott hinzu. Bei den Blechbläsern liegt ebenfalls die gleiche Besetzung vor – mit der zusätzlichen dunklen Farbe der Basstuba – wie bei Strauss. Die Streicher sind mehrfach geteilt. Statt zwei Harfen setzt Rihm allerdings lediglich eine einzige ein. Und er weitet das Schlagwerk massiv aus: Arbeitet Strauss nur mit Pauken und Tamtam, verwendet Rihm zusätzlich Tomtoms und kleine Trommeln und bedient sich bei der Familie der Metallophone: Verschiedene Becken, Vibraphone, Buckelgongs, Röhrenglocken und die reizvolle Farbe von Steeldrums kommen zum Zuge. Rihm geht also von der Besetzung des 1890 uraufgeführten Stücks *Tod und Verklärung* aus und setzt hinzu, was das Orchester im 20. Jahrhundert maßgeblich geprägt hat, ein differenziertes Schlagzeuginstrumentarium, was durch die Einflüsse des Jazz und der außereuropäischen Traditionen ermöglicht wurde.

Richard Strauss ist für sinnliche, suggestive, hochdramatische Musik bekannt. Eines der Geheimnisse für diese emotionsgeladenen Klänge liegt in Strauss' meisterhaftem Umgang mit den Orchesterfarben. In einem Interview mit seinem Verlag vor der Uraufführung von *Transitus* hat Wolfgang Rihm die Instrumentationskunst von Strauss charakterisiert als »Transparenz, Luftigkeit, Durchlüftetheit, Raum zwischen den Partikeln.« Rihm erläutert dies: »Strauss' Partituren sind nie verstopft oder gar fett. Selbst bei größter dynamischer Aufwendung der Mittel haben die beteiligten Kräfte immer Bewegungsraum genug für die kleinen Entfaltungen des Moments.«

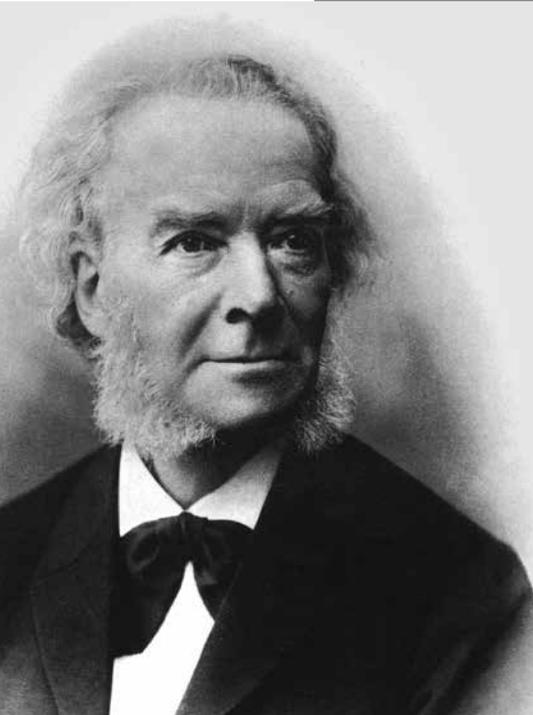
Bei dieser Orchesterbehandlung setzt Rihm an. Er nennt ausdrücklich Strauss' Werk *Tod und Verklärung*, dessen grundsätzliche musikalische Prinzipien er als »Energie-Weitergabe« und »Bewegungs-Strom, Durchgang als Bild für menschliches Existieren« bezeichnet. In *Transitus* kreiert Rihm dementsprechend einen flexiblen, äußerst agilen Orchestersatz. Immer wieder werden musikalische Gedanken auf verschiedene Instrumente verteilt und setzen sich in unterschiedlichen Orchesterstimmen fort. Auch Verdichtung von Energieimpulsen und Strukturen, Bewegungsräusch, Überströmendes und expressive Aufschwünge gibt es, zudem Auflichtung, kantable Momente und kammermusikalische Konzentration, organisches Anwachsen und Ersterben. »Ein Stück zu schreiben, das sich von selbst ergibt«, sei sein Ziel, sagt Rihm. Hier kommt er dieser Vision ziemlich nah.



Carl Reinecke (1824 – 1910) Konzert e-moll für Harfe und Orchester op. 182

Heute weitgehend vergessen, zu seiner Zeit eine wichtige Figur des Musiklebens: Der Komponist und Pianist Carl Heinrich Carsten Reinecke, geboren in Altona bei Hamburg, war Lehrer an der Rheinischen Musikschule Köln, Städtischer Musikdirektor in Barmen, lehrte am Konservatorium in Leipzig und war 35 Jahre lang Leipziger Gewandhauskapellmeister.

Sein *Konzert e-moll für Harfe und Orchester* entstand 1884 in Reineckes Leipziger Zeit. Er hat es als 60-Jähriger geschrieben. Anlass für die Komposition war die Berufung des aus Wien stammenden, jungen Harfenisten Edmund Schuëcker an das Gewandhausorchester, der später in den USA eine große Karriere machte. Für den Einstand in Leipzig sollte das Harfenkonzert dem Musiker die Möglichkeit geben, sein Können zu zeigen. Reinecke legt in dieser Absicht mit dem Orchester einen roten Teppich für die Harfe aus, um das Soloinstrument möglichst wirkungsvoll zur Geltung zu bringen.



In einem zeitgenössischen Kommentar heißt es: »Reinecke hat die Eigenthümlichkeiten der Harfentechnik in das günstigste Licht zu stellen gewußt, aber auch die leitenden Motive seiner dreißätigen Komposition harfenmäßig erfunden. Die geistvolle Durchführung dieser Motive liegt dann mehrentheils im begleitenden Orchester. So ist ein prächtiges und dazu originelles Werk entstanden, durch welches die an geistig hervorragenden Schöpfungen ohnehin nicht reiche Harfenliteratur einen werthvollen Zuwachs erfahren hat.«

Zu Beginn des ersten Satzes erzeugt Reinecke mit bedrohlichen Paukenschlägen eine düstere, spannende Atmosphäre, um die Harfe als Lichtbringerin zu inszenieren, die sich unaufdringlich, aber zielstrebig ins Zentrum des Geschehens stellt: Sei es im dramatisch-triumphierenden Hauptthema, sei es im sanglichen Seitenthema, jeweils im Wechselspiel

mit dem Orchester. Im Gegensatz zu Solokonzerten von Orchesterinstrumenten ist die Farbe der Harfe so außergewöhnlich, so anders, dass es gar keiner Wettkämpfe bedarf, um das Instrument hervorzuheben. Die besondere Instrumentalfarbe und die spezielle Spieltechnik erlauben dies auf natürliche Weise. Orchester und Harfe ergänzen sich in ihren Klangfarben. Deshalb gibt bei der dramatisch beginnenden Reprise das Orchester der Harfe auch bald großzügig Raum für eine bewusst ausladende, hochvirtuose Solokadenz. In diese Kraftdemonstration des Instruments gesellen sich gegen Ende dezent nacheinander die einzelnen Orchesterinstrumente, um bald den Satz abzuschließen. Ganz offensichtlich soll der Nachhall der fulminanten Solokadenz nicht durch ausführliche Orchesterreaktionen gedämpft werden.

Nach dieser durchaus exzentrischen Selbstdarstellung der Harfe wird im zweiten Satz ein ganz anderer Ton angeschlagen: Zusammen mit dem Horn geht die Harfe ein leidenschaftliches, gebetsartiges Duett ein, unterstützt von zarten Streichern. Im Mittelteil erzeugen diese zusammen mit der Harfe ein sachte bewegtes Klangfeld, das nicht ohne Folgen bleibt: Die verkürzte Wiederholung des ekstatischen Duett-Themas fällt ätherisch und geradezu überirdisch fern aus. Der verträumt mit der Harfe beginnende, aber bald zupackende dritte Satz holt dann mit Bläserfanfaren und schmissigen Rhythmusakzenten das Geschehen wieder auf die Erde zurück. Innerhalb dieses gusseisernen Rahmens nimmt sich die Harfe die Freiheit für feenartige, leichtfüßige Episoden, in die das Orchester offenbar gerne einlenkt. Am einvernehmlichen Schluss kommen nochmals die einzelnen Orchestergruppen zu ihrem Recht – ohne selbstverständlich der Harfe ihre Solo-rolle zu nehmen.

Franz Schubert (1797–1828) Sinfonie Nr. 8 C-dur D 944 »Große Sinfonie C-dur«

»Ich fühle mich als den unglücklichsten, elendsten Menschen auf der Welt. [...] »Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer, ich finde sie nimmer u. nimmermehr«, so kann ich wohl jetzt alle Tage singen, denn jede Nacht, wenn ich schlafen geh, hoff ich nicht mehr zu erwachen, u. jeder Morgen kündet mir nur den gestrigen Gram [...]«



Frustriert und niedergeschlagen ist Franz Schubert, als er einem Freund, dem Maler Leopold Kupelwieser, im März 1824 diese Zeilen schreibt. Der 27-jährige Komponist befindet sich in einer massiven künstlerischen Krise, wie er ausführte: »[...] in Liedern habe ich wenig Neues gemacht, dagegen versuchte ich mich in mehreren Instrumental-Sachen, denn ich componirte 2 Quartetten [...] u. ein Octett, u. will noch ein Quartetto schreiben, überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur großen Sinfonie bahnen.« Schubert ist zu diesem Zeitpunkt vorwiegend mit Liedern von der Öffentlichkeit wahrgenommen worden. Mit den größeren Gattungen, der Oper und der Sinfonie, gelingt ihm kein Durchbruch. Seine bislang sechs fertigen Sinfonien wurden allenfalls privat aufgeführt, weitere Versuche, wie die »Unvollendete«, bleiben Fragment. Schubert zweifelt an seinem Talent. Vor allem empfindet er den älteren Kollegen Ludwig van Beethoven, der bereits als Vollender der Gattung Sinfonie gilt, als übermächtigen Konkurrenten.

Doch Schubert hat eine eigene Vision, sich sinfonisch auszudrücken und versucht, aus dem Schatten Beethovens hervorzutreten. Im Sommer 1825 wagt er sich an eines seiner ambitioniertesten Projekte, eine neue *Sinfonie in C-dur*, jene »große«, die er im Brief an Kupelwieser andeutet. Im Jahr darauf reicht er das Werk der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde zur Aufführung ein, doch die lehnt sie »wegen ihrer Länge und Schwierigkeit« ab, wie ein Zeitgenosse berichtet. Zwei Jahre später stirbt Schubert, ohne seine »Große Sinfonie« gehört zu haben.

Diese wäre womöglich bis heute vergessen, wenn Schuberts Bruder Ferdinand die Partitur nicht aufbewahrt hätte und Robert Schumann nicht bei einem Besuch in Wien auf dieses Werk im Nachlass gestoßen wäre. Er empfiehlt es Felix Mendelssohn, damals Kapellmeister der Gewandhauskonzerte in Leipzig. Die Uraufführung dort im März 1839 wird zum posthumen Erfolg Schuberts. »Nach jedem Satze war ein großer, lang dauernder Applaus, und was mehr als das bedeutet, alle Musiker des Orchesters waren ergriffen und entzückt von dem vortrefflichen Werk. Es hat mehr gefallen als die meisten neueren Sachen«, schreibt Mendelssohn Schuberts Bruder.

Schumann vergleicht die *Sinfonie C-dur* mit einem »Roman in vier Bänden« und preist die »völlige Unabhängigkeit, in der die Sinfonie zu denen Beethovens steht«. Tatsächlich kehren bei Schubert die Themen, wie Figuren eines Romans, in verschiedenen Zusammen-

hängen und in neuem Licht wieder. Statt der Polarisierung in einer Beethoven-Sinfonie, der kämpferischen Auseinandersetzung zwischen zwei kontrastierenden Themen, lotet Schubert die einzelnen Gedanken gleichberechtigt nebeneinander aus und vermittelt zwischen ihnen. Im ersten Satz inspiriert die Hornmelodie der langsamen Einleitung das markante Rhythmusthema, das sangliche

Triolenthema, die Posaunenrufe und den anschließenden orchestralen Jubelgesang. Im Finalsatz wiederum ziehen beide Themen am gleichen Strang, das Fanfarenthema sowie das schwungvolle Tanzthema, und haben als Gegenspieler gegen Ende verdüsternde Posaunenklänge, die dem Überschwang mehr Glaubwürdigkeit geben. Schubert buchstabiert hier die Gattung Sinfonie neu.

Eckhard Weber





»Sein souveränes, ausdifferenziertes Spiel versetzte in atemloses Staunen.«

Kölner Stadt-Anzeiger

Xavier de Maistre

- 1973 in Toulon (Frankreich) geboren
- Studium am Konservatorium in Toulon und bei Jacqueline Borot und Catherine Michel in Paris
- Studium der Politikwissenschaft an der Ecole des Sciences Politiques und der London School of Economics
- 1994 – 1999 Solo-Harfenist beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 1998 Erster Preis beim »USA International Harp Competition« in Bloomington
- 1999 – 2010 Solo-Harfenist bei den Wiener Philharmonikern
- seit 2001 Professor an der Musikhochschule Hamburg
- Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Bertrand de Billy, Daniele Gatti, Kristjan Järvi, Riccardo Muti, Andrés Orozco-Estrada, Simon Rattle, Heinrich Schiff, Jukka-Pekka Saraste, Ton Koopman oder Ivor Bolton
- KammermusikpartnerInnen wie Diana Damrau, Baiba Skride oder Daniel Müller-Schott
- regelmäßige Solo-Konzerte in den bedeutenden Konzerthäusern Europas, Asiens und Nordamerikas
- gern gesehener Gast bei Musikfestivals wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Rheingau Musikfestival, dem Festival in Verbier und den Festspielen in Salzburg
- regelmäßige Meisterkurse an der Juilliard School New York, der Toho University Tokyo und dem Trinity College London
- zahlreiche CD-Einspielungen, u. a. mit Werken von Debussy, Haydn und Mozart
- 2014/2015 »Solist der Saison« des WDR Sinfonieorchesters



»Ohne die kunstvolle Gesamtstruktur der Sätze aus den Augen zu verlieren, setzt er die Crescendo-Effekte, sinnlichen Harmonierückungen und mitreißenden Rhythmen in Szene.«

Kölnische Rundschau

Jukka-Pekka Saraste

- 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium
- Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- 1987 – 2001 Musikdirektor des Finnischen Radio-Sinfonie-Orchesters Helsinki
- 1994 – 2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- 2002 – 2005 erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra
- seit August 2006 Musikdirektor des Oslo Philharmonic Orchestra
- Music Advisor des Lahti Sinfonieorchesters
- seit 2008 Künstlerischer Leiter des Sibelius Festivals in Lahti
- Gründung des jährlichen Tammsaari Festivals (Finnland)
- Engagement für Musik der Spätromantik sowie für skandinavische KomponistInnen wie Kaija Saariaho, Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen
- Zusammenarbeit u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Sinfonieorchester des BR, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, den Wiener Symphonikern, dem Boston Symphony Orchestra, dem Orchestra Filarmonica della Scala, den Münchner Philharmonikern, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester
- Teilnahme an der ersten Abu Dhabi Classics Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- Tourneen in zahlreiche europäische Hauptstädte mit dem Oslo Philharmonic Orchestra; u. a. mit der Violinistin Anne-Sophie Mutter
- CD-Aufnahmen: Gesamtaufnahme der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien mit dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester sowie Werke von Bartók, Dutilleux, Mussorgskij und Prokofjew mit dem Toronto Symphony Orchestra
- 2011 erste gemeinsame CD-Veröffentlichung mit dem WDR Sinfonieorchester Köln mit Gustav Mahlers 9. Sinfonie (auf der Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik Frühjahr 2011 und Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award« des britischen Musikmagazins »Gramophone«)
- seit der Saison 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln
- Verlängerung des Vertrages als Chefdirigent bis 2016



»Das Orchester klang wunderbar. Zu schön, um wahr zu sein, könnte man einwenden wollen.«

Kölner-Stadt-Anzeiger

WDR Sinfonieorchester Köln

- 1947 gegründet
- musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner

- Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners *Lohengrin* zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang
- CD-Veröffentlichung von Gustav Mahlers 9. *Sinfonie* unter Jukka-Pekka Saraste (auf der Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik Frühjahr 2011 und Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award« des britischen Musikmagazins »Gramophone«)
- 2012 Grammy-Nominierung für eine György Ligeti-Einspielung unter Péter Eötvös und 2013 Echo Klassik für die CD mit Werken von Victor Ullmann und Ludwig van Beethoven mit Herbert Schuch unter Olari Elts
- letzte CD-Veröffentlichung: Robert Schumanns *Complete Symphonic Works Vol. I*, unter der Leitung von Heinz Holliger, Auszeichnung mit dem Quartalspreis der Deutschen Schallplattenkritik

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. Violinen

José Maria Blumenschein
 1. *Konzertmeister*
 Slava Chestiglazov
 1. *Konzertmeister*
 Naoko Ogihara
Konzertmeisterin
 Susanne Richard
 2. *Konzertmeisterin*
 N.N.
 2. *KonzertmeisterIn*
 Alfred Lutz
Vorspieler
 Christine Ojstersek
Vorspielerin
 Faik Aliyev
 Hans-Reinhard Biere
 Anna de Maistre
 Andreea Florescu
 Caroline Kunfalvi
 Pierre Marquet
 Emilia Mohr
 Ioana Ratiu
 Mischa Salevic
 Cristian-Paul Suvaiala
 Jerzy Szopinski
 Jelena Eskin
 N.N.

2. Violinen

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
 Barennie Moon
Stimmführerin
 Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
 N.N.
stv. Stimmführerin
 Anna Adamska
 Christel Altheimer
 Maria Aya Ashley
 Lucas Barr
 Adrian Bleyer
 Pierre-Alain Chamot
 Eajin Hwang
 Jürgen Kachel
 Keiko Kawata-Neuhaus
 Johannes Ooppelcz
 Friedemann Rohwer
 Johanne Stadelmann

Violen

Stephan Blaumer
Solo
 Junichiro Murakami
Solo
 Katja Püschel
stv. Solo
 N.N.
stv. Solo
 Katharina Arnold
 Gaelle Bayet
 Eva Maria Gambino
 Hedwig Liers
 Stephanie Madiniotis
 Klaus Nieschlag
 Sophie Pas
 Maya Rasooly
 Hans-Erich Schröder-
 Conrad
 Kai Stowasser
 Katharina Hage

Violoncelli

Oren Shevlin
Solo
 Johannes Wohlmacher
Solo
 Simon Deffner
stv. Solo
 Susanne Eychmüller
stv. Solo
 Anne-Sophie Basset
 Sebastian Engelhardt
 Yi-Ting Fang
 Gudula Finkentey-
 Chamot
 Bruno Klepper
 Frank Rainer Lange
 Christine Penckwitt
 Juliana Przybyl
 Leonhard Straumer

Kontrabässe

Stanislau Anishchanka
Solo
 N.N.
Solo
 Michael Peus
stv. Solo
 Axel Ruge
stv. Solo

Raimund Adamsky
 Michael Geismann
 Stefan Rauh
 Jörg Schade
 Christian Stach

Flöten

Michael Faust
Solo
 Jozef Hamernik
Solo
 Hans-Martin Müller
stv. Solo
 Martin Becker
 Leonie Brockmann
Piccolo

Oboen

Manuel Bilz
Solo
 Maarten Dekkers
Solo
 Svetlin Doytchinov
stv. Solo
 Bernd Holz
 N.N.
Engl. Horn

Klarinetten

Thorsten Johanns
Solo
 Nicola Jürgensen-
 Jacobsen
Solo
 Uwe Lörch
stv. Solo
 Paul-Joachim Blöcher
 Andreas Langenbuch
Bassklarinetten

Fagotte

Ole Kristian Dahl
Solo
 Henrik Rabien
Solo
 Ulrike Jakobs
stv. Solo
 Hubert Betz
 Stephan Krings
Kontrafagott

Hörner

Paul van Zelm
Solo
 N.N.
Solo
 Ludwig Rast
stv. Solo
 Andrew Joy
 Rainer Jurkiewicz
 Joachim Pöttl
 Kathleen Putnam
 Hubert Stähle

Trompeten

Peter Mönkediek
Solo
 Jürgen Schild
Solo
 Frieder Steinle
stv. Solo
 Daniel Grieshammer
 Peter Roth

Posaunen

Timothy Beck
Solo
 N.N.
Solo
 Frederik Deitz
 Stefan Schmitz
 Michael Junghans

Tuba

Hans Nickel

Harfe

N.N.

Pauke/Schlagzeug

Werner Kühn
Pauke Solo
 Peter Stracke
Pauke Solo
 Johannes Steinbauer
 1. *Schlagzeuger*
 Johannes Wippermann
 1. *Schlagzeuger*

wso aktuell

And the winners are ... Die erste Generation wso AkademistInnen geht an den Start!

Mehr als 400 junge Talente hatten sich für die fünf Streicherstellen der Orchesterakademie beworben, mehr als 150 wurden eingeladen. Teilgenommen haben an zwei für alle Beteiligten spannenden Tagen knapp 100 Musiker-



Neu in der Orchesterakademie:
Kontrabassist Matthias Solle

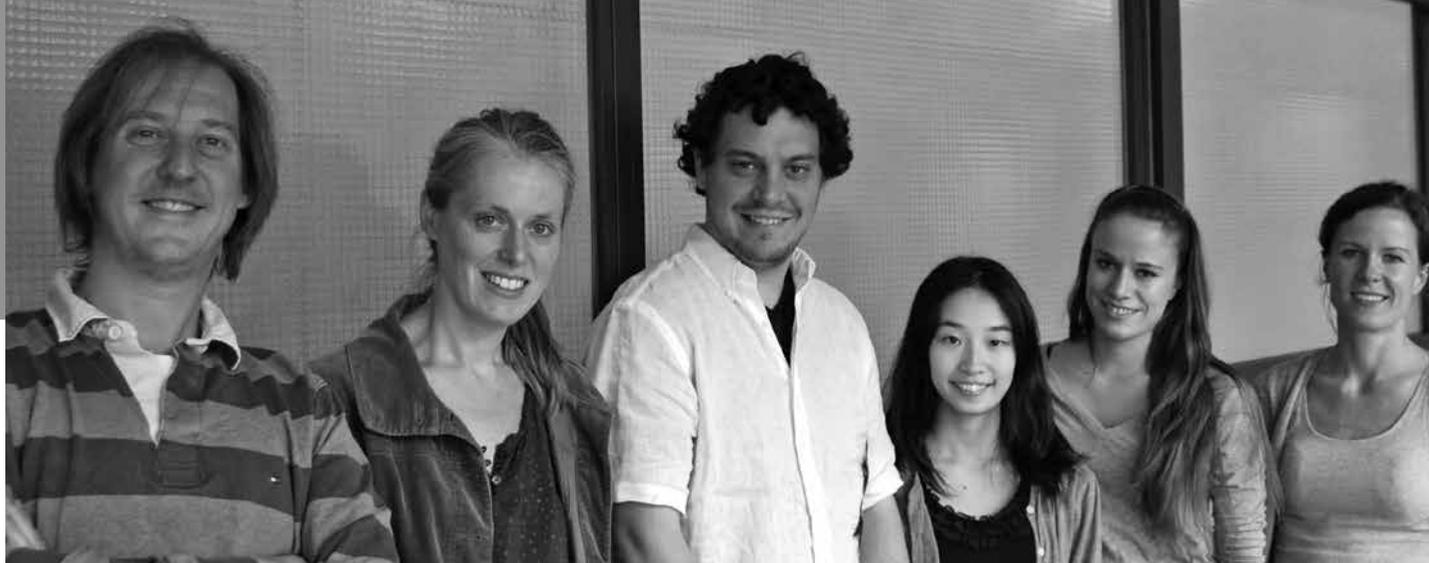
Innen. Pflichtstücke, Wahlstücke und Orchesterstellen mussten vor den Fachgruppen des Orchesters vorgetragen werden und letztlich konnten sich die glücklichen GewinnerInnen durchsetzen: **Alwina Kempf** (D), 23 Jahre, Studium in Freiburg | 1. Violine **Akari Azuma** (JAP), 25 Jahre, Studium in Wien | 2. Violine **Carrie Robinson** (USA), 24 Jahre, Studium in Lübeck | Viola **Lisa Rößler** (D), 23 Jahre, Studium in Dresden | Violoncello und **Matthias Solle** (D), 22 Jahre, Studium in Bremen | Kontrabass

Allen ein Herzliches
Willkommen in Köln!

»Alle werden ihren Lebensmittelpunkt für die nächsten zwei Jahre nach Köln verlagern und die Studienzeit unterbrechen« berichtet Daniel Grieshammer, Trompeter im wso und Vorsitzender der Orchesterakademie. »Jedem Akademisten wird ein Mentor aus dem Orchester zur Seite gestellt, der sie oder ihn in allen Belangen unterstützt, sei es bei der Diensterteilung, Kommunikation mit den Lehrenden, der Organisation und Koordination von Kammermusik oder beim Probe-spieltraining.« Gut, dass die StipendiatInnen gleich eine Kammermusikbesetzung hergeben, damit die NachwuchsmusikerInnen neben dem Orchesterdienst – stets betreut von wso MusikerInnen – ein eigenes Ensemble gründen und Konzerte zur Aufführung bringen können.

Daniel Grieshammer freut sich auf den Saisonstart: »Als wir die Orchesterakademie Anfang 2013 gegründet haben, wussten wir nicht, wann unsere Idee realisiert werden könnte«. Der Trompeter zeigt sich selbst überrascht, wie schnell die aus dem Orchester heraus entstandene Initiative umgesetzt wurde. »Wirtschaftlich ist neben dem wdr das Rheinische Kuratorium Köln e.V. mit der Finanzierung von drei Akademiestellen beteiligt. Außerdem übernimmt Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste die Finanzierung einer Stelle.

Darüber hinaus wird die Akademie durch den Verein der Freunde und Förderer des wso unterstützt. Dank der Mitgliedsbeiträge und Spenden ist die Finanzierung der Akademie vorerst gesichert. Besonders gefreut hat uns auch eine großzügige Spende des ehemaligen Hörfunkdirektors, Wolfgang Schmitz, der so zu seiner Pensionierung ein wertvolles Signal für unser Engagement gesetzt hat. Außerdem finanziert die »Oskar und Vera Ritter Stiftung« die Hälfte des Stipendiums unseres Kontrabass-Stipendiaten Matthias Solle. So ist unser Vorhaben, junge, besonders begabte MusikerInnen zu fördern und Orchesterpraxis auf höchstem Niveau zu vermitteln, formell bestens abgesichert.«



Die Orchestermitglieder Lucas Barr, Brigitte Krömmelbein (Mentoren 2. Violine), José Blumenschein (Mentor 1. Violine) und Caroline Kunfalvi (ganz rechts) mit den neuen StipendiatInnen Akari Azuma (2. Violine) und Alwina Kempf (2. Violine)

Inhaltlich hat sich mit Frank Peter Zimmermann ein außerordentlicher Virtuose gefunden, der aufgrund höchster Wertschätzung für das Orchester ohne zu zögern freudig die Schirmherrschaft für die Akademie übernommen hat. Mit dem Projekt wollen die MusikerInnen des wso jungen Kolleginnen und Kollegen den Berufseinstieg erleichtern und die Ausbildungslücke nach dem Studium schließen. Wenn alles gut läuft, hofft der Verein, im Laufe der Zeit bis zu 15 Akademiestellen anbieten zu können.

Mehr Infos unter:
wdrso.de

Vorschau

Freitag, 19. September 2014
20.00 Uhr
Kölner Philharmonie
19.00 Uhr Konzerteinführung
Nachklang der Romantik

WOLFGANG RIHM
 Konzert für Klavier, Violine,
 Violoncello und Orchester
 Kommissionsauftrag
 des WDR

JEAN SIBELIUS
 Sinfonie Nr. 5 Es-dur op. 82

Trio Jean Paul
 WDR Sinfonieorchester Köln
 Leitung: Jukka-Pekka Saraste

Sendung: WDR 3 live

Sonntag, 21. September 2014
11.00 Uhr
Köln, Funkhaus Wallrafplatz
Wiener Schmäh bis
Wiener Schulen –
Tradition trifft Aufbruch

JOSEPH LANNER
 Neue Wiener Ländler op. 1

ANTON WEBERN
 Sechs Bagatellen
 für Streichquartett op. 9

ALBAN BERG
 Streichquartett op. 3

LUDWIG VAN BEETHOVEN
 Streichquintett C-dur op. 29

Carola Nasdala, Violine
 Adrian Bleyer, Violine
 Katharina Arnold, Viola
 Sophie Pas, Viola
 Susanne Eychmüller,
 Violoncello

Freitag, 26. September 2014
20.00 Uhr
Köln, Funkhaus Wallrafplatz

Klassik heute (1)
Vivaldi in Europa

ANTONIO VIVALDI
 Concerti op. 8
 »Die vier Jahreszeiten«

Concerto grosso D-dur
 für Violine, zwei Oboen,
 zwei Hörner,
 Pauken, Streicher und
 Basso continuo »Concerto
 di Amsterdam«

Konzert F-dur für Violine,
 zwei Oboen, zwei Hörner,
 Streicher und Basso continuo

Konzert g-moll für Violine,
 zwei Oboen, zwei Block-
 flöten, Fagott, Streicher und
 Basso continuo »Per
 L'Orchestra di Dresda«

Nicola Benedetti, Violine
 WDR Sinfonieorchester Köln
 Leitung: Andrea Marcon

Mo, 8. September 2014, 20:05
Musikfest Bremen:
»Präsent aus Istanbul«

MAURICE RAVEL
 FAZIL SAY
 IGOR STRAWINSKY

Marianne Crebassa,
 Mezzosopran
 Fazil Say, Klavier
 Deutsche Kammer-
 philharmonie Bremen
 Leitung: Kristjan Järvi

Aufnahme aus dem Konzerthaus
 Die Glocke, Bremen

Di, 9. September 2014, 20:05
International Music Festival
»Chopin and his Europe«

JEAN SIBELIUS
 OLLI MUSTONEN
 EDVARD GRIEG
 ALEXANDER SKRJABIN
 Olli Mustonen, Klavier

Aufnahme aus dem Konzertstudio
 des Polnischen Rundfunks, Warschau

Mi, 10. September 2014, 20:05
Brandenburgische
Sommerkonzerte

JOSEPH HAYDN
 CARL PHILIPP EMANUEL
 BACH
 WOLFGANG AMADEUS
 MOZART

Jan Vogler, Violoncello
 Kammerakademie Potsdam
 Leitung: Daniel Gíglerberger

Aufnahme aus dem Dom St. Peter
 und Paul, Brandenburg

Kristjan Järvi
 8. September 2014



Do, 11. September 2014, 20:05
Beethovenfest Bonn:
Eröffnungskonzert

ROBERT SCHUMANN
 FELIX MENDELSSOHN
 BARTHOLDY

Gautier Capuçon, Violoncello
 London Symphony Orchestra
 Leitung: John Eliot Gardiner

Aufnahme aus der Beethovenhalle,
 Bonn

Fr, 12. September 2014, 20:05
LIVE

Musikfest Erzgebirge
 Jan Dismas Zelenka
 Solisten
 Dresdner Kammerchor
 Barockorchester Wroclaw/
 Breslau

Leitung: Václav Luks

Übertragung aus der St. Annenkirche,
 Annaberg-Buchholz

Sa, 13. September 2014, 20:05
LIVE

Last Night of the Proms

GAVIN HIGGINS
 MALCOLM ARNOLD
 WILLIAM WALTON
 ERNEST CHAUSSON
 JOHN TAVERNER
 RICHARD STRAUSS
 ARAM CHATSCHATURJAN
 MAURICE RAVEL
 EDWARD ELGAR
 u. a.

Janine Jansen, Violine
 Elizabeth Watts, Sopran
 BBC Chorus and Symphony
 Orchestra

Leitung: Sakari Oramo

Übertragung aus der Royal Albert
 Hall, London

Liebes Publikum,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den BewerberInnen zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherr für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist - seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:

www.wdrso.de

Foto © Jörg Hejkal

Jahresbeiträge

- A Einzelmitgliedschaft: 80,- €
- B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt: 40,- €
- C Doppel- oder Familienmitgliedschaft: 120,- €
- D Juristische Personen/Personenvereinigungen: 250,- €

Mitglied werden

Ich / Wir beantrage(n) die Aufnahme in den Verein
„Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.“:

NAME :	
STRASSE :	
PLZ :	ORT :
EMAIL :	
GEBURTSDATUM :	
DATUM :	
BEITRAGSART (A, B, C, D) :	
UNTERSCHRIFT :	

Alle personenbezogenen Daten werden ausschließlich zur internen Verwendung erhoben, verarbeitet und gespeichert. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Freunde und Förderer des WSO Köln e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Ihnen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt. Die Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE96ZZZ00000399433

Kontoinhaber:	
Straße, Nr:	
PLZ:	Ort:
Name der Bank:	
BIC:	
IBAN:	
Datum, Ort:	
Unterschrift:	

Bitte per Fax senden an: (0221) 220 77 58 25

Oder per Post an:

Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.
c/o Michael Geismann, Appellhofplatz 1, 50667 Köln

Lust auf WDR-Orchesterpost?

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu.

Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters Köln.

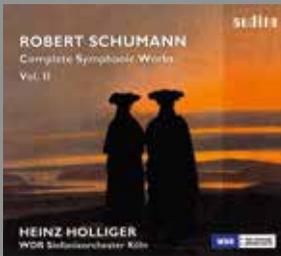
Senden Sie hierfür die E-Mail zusätzlich in Kopie mit dem Betreff »Gewinn CD« an:
orchester@wdr.de



facebook.com/
sinfonieorchester

Herausgeber:
Westdeutscher Rundfunk Köln, Marketing
Programmheftredaktion: Patricia Just, Tilla Clüsserath
Mitarbeit: Anja Rüter
Redaktion und Produktion des Konzertes:
Siegwald Bütow

Bildnachweise:
Umschlag © Imago
Wassermotiv © AGE/Mauritius
S. 2, 5, 15, 16 © WDR/Thomas Kost
S. 4 © Felix Broede
S. 6 © Uli Deck
S. 8–9 © picture-alliance
S. 10, 12 © WDR/akg
S. 13 © WDR
S. 14 © Marco Borggreve
S. 18, 19 © privat



WDR-Produktionen auf CD

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)
Complete Symphonic Works Vol. II
Sinfonie Nr. 2 C-dur op. 61
Sinfonie Nr. 3 Es-dur op. 97
»Rheinische«

WDR Sinfonieorchester Köln
Leitung: Heinz Holliger

Audite 2014/WDR The Cologne Broadcasts 2012
Bestellnummer: 97.678

Das WDR Sinfonieorchester Köln
im Internet:

wdr-sinfonieorchester.de

sowie »Plan M – Mehr Musik
machen!« für Kinder, Jugendliche
und Erwachsene unter:
plan-m.wdr.de.

wdr.de

Im Radio

WDR 3